Weißagung

eines

zweyten Rübezahls

im

vorigen Jahrhundert.

Gedruckt im Jahre 1799.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-139628-p0002-6

Im Ilsa-Thale hat einmal,
Zur Zeit der lieben Alten,
Zehn Jahre, sich ein Rübezahl,
Ein Zweiter! aufgehalten.

Dem er erschien, dem graute nicht!
Er hatte sehr was Gutes,
Was Großes hatt' er im Gesicht,
War immer frohen Muthes.

Zum Ilsa-Felsen sah man ihn
Aufklettern mit Erstaunen!
Und oben stehn, und Rache glühn
Den Wölfen, und den Faunen!

Der Nymphen Schutzgeist war er gern,
Sprach oft und viel mit ihnen
Von seiner Lust, dem guten Herrn
Des Thales recht zu dienen!

Und dieser zweyte Rübezahl
Hat gern geprophezeyhet;
Und that er's, dann so hat das Thal
Sich über ihn gefreuet!

Unwahres, sagt man, hat sein Mund
Nicht einmal ausgesprochen,
Hat einen eingegangnen Bund
Der Treue nicht gebrochen!

Er war gewiß ein guter Geist,
Und nützlich seinen Tagen!
Den bösen Geistern konnt' er dreist
Die reine Wahrheit sagen.

Einmal hieng er am Ilsa-Stein
In Blumen aufgehangen!
Man sah ihn trotzig, aber klein,
Und alle Nymphen sangen!

„Wer dieses Geistes Herz besitzt,
„Der tanz' in Myrthen-Kränzen!
„Er hat uns immer gut beschützt,
„In unsers Lebens Lenzen!

Und plötzlich stand er unten da,
Und sagte: Was mich wundert,
Das ist ein leises, liebes: Ja!
Im künftigen Jahrhundert!

An diesem lieben leisen hängt
So manche süße Stunde!
Graf Henrich, heißt er, der's empfängt,
Aus einem süßen Munde.

„Wohl ihm! Er liebt für Ewigkeit!
„Nicht nur für Jahr' und Stunden
„Der allzukurzen Lebenszeit!"
Sprach er, und ist verschwunden!

35906

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-139628-p0007-4

X23163 14

Weißagung

eines

zweyten Rübezahls

im

vorigen Jahrhundert.

Gedruckt im Jahre 1799.